

**„ Gnade sei mit Euch und Frieden von Gott unserem Vater
und unserem Herrn und Bruder Jesus Christus. Amen. „**

Liebe Gottesdienstgemeinde !

(Uwe Leser , 09.07. 2000)

Der thematische „rote Faden“ in den Texten des heutigen Sonntags **klang** schon im Wochenspruch an ; aus Lukas 19 !

„ Der Menschensohn ist gekommen zu suchen und selig zu machen, was verloren ist. „

Viel deutlicher- aber mit anderer Tendenz- klang das Thema >>> im Evangeliumstext vom „ Verlorenen Sohn „ an !

(Herr Grothe hat es uns heute vorgelesen !)

Mein Vorschlag nebenbei :

„ Lesen Sie zu Hause ganz in Ruhe einmal das 15. Kapitel beim Evang. LUKAS nach –
die Geschichten vom verlorenen Schaf

vom verlorenen Groschen

vom verlorenen Sohn !“

Wenn wir aufmerksam die Bibel lesen, so zieht sich dieses **Grundthema in allen Variationen** durch das ganz Alte Testament und erst Recht durchs Neue Testament (hindurch).

Gott sucht die **Verirrten ... die Gestrandeten ... die Verlorenen ...**

Gott will die Begegnung mit Ihnen !

Diese (sehr unterschiedlichen Menschen) werden gefunden oder sie lassen sich finden und sie lassen sich ansprechen.

Diese Menschen bereuen ihre Schuld – tun Buße, ein Wort das nicht mehr modern ist !
Sie kehren um ! Die Umkehr der Menschen von ihren bisherigen Taten.

Besonders zu beachten ist dabei ... die Gnade und Barmherzigkeit Gottes.

Im Eingangslied haben wir gesungen : „ In wieviel Not, hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet .“

Diesen Charakterzug Gottes finden wir oft im AT (siehe die Psalmen).

Die Menschen des AT haben diese Erfahrung mit Gott gemacht !

Aus Hosea 2, Vers 21 :

„ ...ich will mich mit dir verloben in Gerechtigkeit und Recht, in Gnade und Barmherzigkeit.“
Gott erweist seine Gnade den reumütigen Sündern ebenso wie den Gerechten !

So kam mir die Idee beim Lesen der Texte, die für den heutigen Sonntag vorgeschlagen sind, einen Predigttext auszusuchen, über den wahrscheinlich sehr selten gepredigt wird – (ein Text, der jedoch im Kindergottesdienst behandelt wird) –
Aber es ist ein beispielhafter Lehrtext, Lehrstück für uns heute !

**Wir hören jetzt den Predigttext aus
Dem Buch Jona : Kap. 3, Vers 10 und Kap. 4 !**

Liebe Gottesdienstgemeinde !

Einige Vorbemerkungen halte ich für wichtig !

1.) Das ganze Buch Jona unterscheidet sich deutlich von den anderen Prophetenbüchern –
Dort finden wir eine reichhaltige Textsammlung von Prophetenworten, -sprüchen und
Visionen – **anders** im Jonabuch :

Es ist eine Erzählung aus dem Leben des Propheten. (meine Einschätzung)

Eine Geschichte- „ ein Narrenspiel“ wie Patrick M. Arnold das Buch Jona interpretiert -anders
sagt er es deutlicher- „ das größte Anglerlatein aller Zeiten „-weiter im Zitat –
die Geschichte ist ein biblischer Witz und ein theologischer Lachsack !

Humor in der Bibel ?

Ich meine, ja !

Deswegen mag ich die Jonaerzählung sehr gerne. Auch, weil –
„ **ich** mich in diesem Jona wiederspiegle, sein Verhalten sich in meinem Verhalten
wiederfindet !“

Ein weiters Zitat aus KMT lautet :

Dieses Jonabuch ist mit einem gewissen Schalk und Augenzwinckern geschrieben. „

Bemerkung am Rande :

Vielleicht war es auch ein Augenzwinckern der besonderen Art, dass den Männern der
St.Johannis –Männer-Runde am 1. Juli (2000) widerfuhr, auf der Fahrt nach Greifswald.
Dort entdeckten wir in der Marienkirche das Bildnis eines Wals im Seitenschiff der Kirche.

Im Hafenort Wieck konnten wir eine Holzskulptur mit dem Titel „ Jonas „ betrachten.

2.) Weitere Vorbemerkungen !

„ Kein Buch des AT, abgesehen vielleicht von den Psalmen, ist so oft erklärt worden wie das
kleine Buch Jona. „

Interessant ist übrigens, dass die **jüdische Gemeinde** bis in die Gegenwart, am **Jom
Kippur**, dem großen Versöhnungstag, aus dem Jonabuch vorliest.
(sprichwörtlich wird an diesem Festtag ein Sündenbock in die Wüste gejagt.)

Ebenso räumt der **Islam** dem Jona- „ dem Fischmann“- eine hervorragende Stellung ein.
(siehe Textblatt mit entsprechender Stelle im Koran !)

Genauso interessant ist es, dass sich **Jesus** auf den Jona bezieht und zwar in der
Ablehnung der Zeichenforderung der Schriftgelehrten!
... „ es wird ihnen kein Zeichen gegeben werden, es sei denn das Zeichen des Propheten
Jona. „

Nachzulesen bei Mt 12 ; 39, 40 und Lk 11, 30

(Soviel zur „ Literaturgeschichte „ und als Vorbemerkungen mögen genügen .)

Bevor wir uns dem eigentlichen Predigttext widmen eine kurze Inhaltsangabe des Buches Jona als „Background“ ! *Ich rufe in Erinnerung !*

Jona erhielt von Gott den Auftrag nach Ninive zu gehen und die Leute in der Stadt zur Buße zu bewegen.

Er flieht zuerst per Schiff (Er geht stifteten ... Nichts, wie weg ...). – Es geschieht ein gewaltiger Sturm. - Jona landet schließlich im Bauch des Waals !

Er besinnt sich (er betet 3 Tage und 3 Nächte lang) .

Dann geht er nach Ninive und es geschieht das, was er erwartet hatte.

Die Menschen der Großstadt Ninive bereuen ihre Sünden und sind bußfertig.

Folglich bleibt das angekündigte Strafgericht Gottes aus !

Das ist die Ausgangslage.

Jona betet zu Gott und redet zu ihm und weiß ganz genau, warum das Strafgericht nicht stattfand. (Weil - Zitat aus Ps 103)

„Barmherzig und gnädig ist der Herr , geduldig und von großer Güte.“

Ich will es verdeutlichen durch ein Wort , das bei Hesekiel im 18. Kapitel steht, das auf unsere Geschichte paßt.

„ Wenn sich aber der Gottlose bekehrt von allen seinen Sünden, die er getan hat, und hält alle meine Gestze und übt Recht und Gerechtigkeit, so soll er am Leben bleiben und nicht sterben.

„ Meinst du, daß ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht Gott, der Herr !“

Ich stelle mir vor, so ein Jona bekäme Heute diesen Auftrag :

„ Gehe nach Berlin, in diese große Stadt und predige Buße !

Gehe in diese Millionenstadt, diesen Moloch – (*in der Gestern diese „ Love Parade „ stattfand; und Maßen von Menschen auf der Straße waren !*) –

Gehe in diese Stadt mit all den vielen Tieren, besonders mit den vielen Hunden.“

Wir sollten vorsichtig sein zu sagen, das wird nichts bringen.

Ich erinnere uns nochmal an den Wochenspruch:

„ Der Menschensohn ist gekommen zu suchen und zu finden, was verloren ist.“

Mit Worten des 85. Psalms (Vers 15) betone ich es !

„ Du aber , Herr, Gott, bist barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte und Treue.“

Beschäftigen wir uns deshalb vielmehr mit der Person des Jona, mit dem , was ihm widerfährt !

Jona versucht sein Handeln Gott gegenüber zu rechtfertigen.

Er ist verdroßen, ja sogar zornig !- Er möchte am liebsten sterben.

Jona erhält dann eine vorzügliche Lektion ! Aber er begreift sie noch nicht.

Welch allzumenschliche Züge finden wir hier bei ihm !?

Da wächst eine Staude über Nacht – ohne Jonas Zutun ! –
„ ... daß sie Schatten gäbe ... und Hilfe von seinem Unmut.“

Er freut sich sehr .

Jedoch, die Staude verdorrt, ein heißer Ostwind kommt auf, die Sonne stach Jona auf den Kopf !

Er ist wiederum zornig und begreift nichts.

Gott versucht es ganz unverblümt durch die Blume :

Jona, begreifst du es denn nicht ! Ich will keine Rache !

Diese Lektion, die Jona da erhält – diese Geschichte mit der Staude – die über Nacht wächst – Schatten am Tage spendet – und wieder verdorrt – diese Geschichte muß uns nachdenklich machen !

Uns wird doch auch – buchstäblich – über Nacht so manches Gutes zu Teil, ohne unser Zutun !

Dann haben wir Grund zur Freude und Dankbarkeit.

Ich fasse Jonas Lektion zusammen :

„Die Staude, lieber Jona, wuchs und verdornte ohne dein Zutun- es war Gottes Werk.
Und sollte dann Gott nicht Mitleid haben mit der Großstadt Ninive- 120 000 Menschen und die Tier – wissen nicht, was links und rechts ist – wissen also nicht : Wo es lang geht !

Wie , geht uns das mit der Haltung des Jona ? – Dieser Haltung als Racheengel ?

Wenn wir ganz bestimmte Vorstellungen entwickeln, wie etwas sein müßte ?

Wir jedoch zornig und wütend werden, wenn das nicht der Fall ist, so wie wir uns das gedacht haben.

Jemand begeht einen Diebstahl, er müßte bestraft werden ...

Oder jemand begeht eine sittliche Verfehlung – verstößt gegen die „guten Sitten“ - er hat in unseren Augen Strafe verdient und wir sind enttäuscht – wenn die Anklage fallen gelassen wird – wenn Gnade vor Recht ergeht !

Warum ist das für uns so schwer nachvollziehbar !?

Ich beschreibe diese Problematik mit einem Zitat, daß ich bei Jörg Zink gefunden habe !

Was ich über mich selbst denke,
gilt für die anderen auch.
Verstehe ich also mich selbst nicht,
so soll ich auch nicht meinen,
ich könne einen anderen verstehen.
Ich sehe an ihm dies oder jenes,
aber wer er ist, weiß nur Gott!

Alle runden Urteile
sind für einen Menschen zu rund.
Sie reichen nicht einmal für den Stein
in meiner Hand.

Soll oder kann ich einen Menschen »ändern«?
Ich glaube es nicht.
Wenn ich ihm helfen kann,
sich selbst ein wenig deutlicher zu werden, ist es viel.
Daß Verborgenes hervortritt
oder Störendes zurücktritt,
ist viel.
Aber von der Änderung eines Menschen zu reden –
welche Kühnheit!

Die Antwort lautet also .

Weil wir Menschen – einen anderen Menschen nicht ändern können.
Wir können immer nur Teilespekte am anderen Menschen wahrnehmen.

Zink sagt es ganz deutlich : ... wer er ist, weiß nur Gott!

Das ist ein Blickwinkel, der dem Jona fehlt ! Gott will keine Rache !

Jesus hat es grundlegend in der Bergpredigt gesagt :
„ Richtet nicht; damit ihr nicht gerichtet werdet . „ (Mt 7,1)

Also : Schwamm drüber über die Verfehlung – Vergeben –Vergessen – Gnade ausüben !
- gnädig und barmherzig sein – so wie der Vater im Gleichnis vom verlorenen Sohn(heute
unser Evangeliumstext !!).

Wir müßten es eigentlich auch wissen :

Wir erinnern uns :

Wir beten in jedem Gottesdienst – auch heute – das Vater –Unser ! Dort heißt es .

... und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unserem Schuldigern.

AMEN .

